

Sehr verehrte Damen und Herren,

morgen Mittag endet in Brandenburg ein palliativmedizinischer Kongreß mit dem Titel „Palliativmedizin - ein Netz gegen die Sterbehilfe.“ Der abschließende Beitrag wird dort einer Bestandsaufnahme der ARD-Themenwoche „Leben mit dem Tod“ gelten und er stellt die Frage „Aufklärung oder Manipulation der öffentlichen Meinung?“ Ich ahne, welche Antwort man dort geben wird - und bereits vor der Fragestellung gefunden hat.

Nach allem, was ich in vielen Gesprächen höre, ist kein Beitrag der ARD-Themenwoche so nachhaltig in aller Munde geblieben, keiner so kontrovers erörtert worden, kaum einer hat mich so angerührt wie der Film „Sie bringen den Tod - Sterbehelfer in Deutschland“ der beiden Autoren Sebastian Bösel und Ulrich Neumann.

Kategorial eingeordnet ist dies eine Reportage\_ - über ärztlich begleitete Suizide und ihre Vorgeschichte. Aber dieser Film ist weit mehr als das.

Als Betrachter fühlte ich mich von den beiden Autoren an die Hand genommen, behutsam hinein geführt in eine Welt des Leidens, der Verzweiflung, existentieller Konflikte hinter Häuserwänden in Stadt und Land.

Dieser Film ist eine einfühlsame Begleitung leidender und helfender Menschen, die gemeinsam bereit waren, auch den Betrachter fast hautnah Anteil nehmen zu lassen an ihren Erwägungen und Entscheidungen, an ihrem vertrauensvollen, freundschaftlichen Umgang miteinander und an dem letzten gemeinsam verantworteten endgültigen Schritt durch den Notausgang des Suizids. Eine Grenzsituation, in der geweint - und auch gelacht wird.

Ein präziser Report aus angemessener Distanz, empathisch, dabei unsentimental, frei von jeglichem Voyeurismus. In den einfühlsamen Interviews vermitteln Sprache und Kamera eine atmosphärisch dichte, zugleich Takt und Respekt wahrende Nähe.

So war ich als Filmbetrachter in einigen szenischen Situationen auch gedanklich bei den Mitwirkenden des Filmsets und habe mich gefragt, wie sie wohl aus dieser Arbeit hervorgegangen sein mögen.

Überzeugt hat mich die objektive, untendenziöse Haltung dieses Films. Sterbehilfe wird weder diskreditiert noch idealisiert, schon garnicht heroisiert, Fragwürdigkeiten werden nicht ausgespart, kritische Überlegungen angedeutet. Die Sterbewilligen, ihre Angehörigen, die helfenden Ärzte kommen vornehmlich zu Wort - aber auch Stimmen aus der Politik, aus der ärztlichen Standesvertretung, aus dem Lager der Sterbehilfegegner und der so genannten Lebensschützer.

Reportage, Kunstwerk und Denkanstoß gleichermaßen. Und Erhellung:

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten humanen Sterbens. Deren eine, den ärztlich begleiteten Suizid, haben die Autoren mit ihrem Report aus einer Grauzone befreit und damit eine überzeugende Antwort gegeben: Nein! Dies ist nicht Manipulation der öffentlichen Meinung. Sebastian Bösel und Ulrich Neumann haben Aufklärung im besten Sinne geleistet, nämlich das Licht der Erkenntnis in diese Grauzone gerichtet.

Dafür dankt die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben Ihnen und damit auch allen anderen hinter und auch vor Kamera und Mikrofon und verleiht Ihnen beiden den diesjährigen Arthur Koestler - Preis.

Dazu beglückwünsche ich Sie von Herzen!

Und dort im Auditorium sitzen gewiß weitere überzeugte Gratulanten.

Soweit die Laudatio...

Verehrtes Publikum, die Preisverleihung verzögert sich um ein wenig. Niemand wird dafür mehr Verständnis haben als unsere Preisträger.

Denn - unter uns ist jemand, ohne den dieser Film so nicht entstanden wäre und ohne den wir in diesem Film die Welt nicht so schön von oben gesehen hätten. Ein Mann nicht hinter sondern vor der Kamera: Uwe Christian Arnold, Sterbehelfer und - Segelflieger.

Lieber Herr Arnold, ich wünsche Ihnen eine frohe Wiederbegegnung mit unseren beiden Preisträgern.

Dr. Ulrich Meyberg  
Mitglied im Präsidium der DGHS und in der Jury  
Arthur-Koestler-Preis 2013

Preisverleihung am 8. November 2013 im  
Gustav Stresemann Institut in Bonn-Bad Godesberg

